



Frag doch mal den Prof

Woher stammt das Wort Schmetterling?

Es antwortet **PROF. ANDREAS GARDT** (56), Sprachwissenschaftler am Institut für Germanistik:

„Jedenfalls lässt sich das Wort nicht auf das schnelle Schmetterling der Flügel zurückführen. Es geht auf das im östlichen deutschen Sprachraum verbreitete „Schmetten“ („Sahne“, „Rahm“) zurück, das in dieser Form vom tschechischen „smětana“ stammt. Ebenfalls in dieses Umfeld gehört das im Kasseler Raum bekannte „Schmand“, denn auch in den germanischen Sprachen findet sich dieser Wortstamm schon sehr lange. Einem Aberglauben zufolge haben Hexen in der Gestalt von Schmetterlingen Milch und Sahne geraubt. Bei der lautlichen Verschiebung zu „Schmetterling“ handelt es sich vermutlich um eine sogenannte Volksetymologie: Ist den Menschen der ursprüngliche Grund für eine Bezeichnung nicht mehr gegenwärtig, dann kann - dem Einzelnen unbewusst - ein neues Wort entstehen, das dem alten lautlich ähnelt, aber eine neue Bedeutung besitzt. Diese neue Bedeutung ist zwar historisch falsch, scheint aber doch plausibel: Der Schmetterling schmettert eben seine Flügel schnell hin und her. Tatsächlich aber ist „Schmetterling“ nichts anderes als das englische „Butterfly“.

Haben auch Sie eine Frage aus dem Alltag? Dann können Sie diese per E-Mail an uni-kassel@hna.de senden. In dieser Rubrik werden wir versuchen, sie mithilfe von Wissenschaftlern der Uni zu beantworten. (rud)



Hochschule bringt ganze Region voran: Die wirtschaftlichen Impulse der Universität sind nach den Ergebnissen der Studie enorm. Unser Luftbild zeigt den Campus am Holländischen Platz.

Foto: Herzog/Charterflug-Kassel, Knabe

Uni beflügelt ihr Umfeld

Hochschule hat positive Auswirkungen auf die Wirtschaft in der Region

VON **KATJA RUDOLPH**

KASSEL. Eins kann die Studie, die Prof. Frank Beckenbach, Maria Daskalakis und David Hofmann angefertigt haben, nicht: Alle Auswirkungen der Uni Kassel auf die Region abbilden - etwa auch im Bereich Kultur, Soziales oder Stadtent-

UNI KASSEL VERSITÄT

wicklung. „Wir können nur monetarisierbare Effekte zeigen“, sagt Beckenbach, Leiter des Fachgebiets für Umwelt- und Verhaltensökonomik. „Wir verfolgen Geldströme.“ Und damit haben die Wissenschaftler schon einiges zu tun.

Anders als bei einem Unternehmen, das Produkte verkauft, könnten Unterneh-

mensgründungen durch Uni-Absolventen als „Produkte“ der Hochschule betrachtet werden - ebenso wie die Ausbildung qualifizierter Beschäftigter für den Arbeitsmarkt der Region.

Dabei können die Anzahl der Absolventen, die Arbeitsplätze in der Region besetzen, und der damit erzielte Umsatz errechnet werden. Laut einer Befragung des Absolventenjahrgangs 2007 bleiben 57 Prozent der Absolventen nach dem Hochschulabschluss als Berufstätige in Nordhessen. Das entspricht 940 Arbeitsplätzen. Daraus berechnen die Wissenschaftler einen Wertschöpfungsbeitrag in der Region von 29 Mio. Euro.

Dass der Aufbau von Strukturen zum Wissenstransfer an der Universität Früchte trägt, zeigen die in der Studie vorge-

legten Zahlen zu Ausgründungen von Absolventen der Hochschule (Spin Offs). Nicht nur die Zahl von über 10 000 Beschäftigten und ein Umsatz von 420 Mio. Euro in den eigentlichen Ausgründungsunternehmen kann sich sehen lassen. Die von Absolventen gegründeten Betriebe sind auch deutlich innovativer als der Durchschnitt der nordhessischen Unternehmen. „Bei den Ausgründungen gibt es doppelt so viele Marktneuheiten“, sagt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Maria Daskalakis.



Frank Beckenbach

Das Begleiten von Existenzgründungen verstehe man als eine der ureigenen Aufgaben

eines in der Region verwurzeltes Kreditinstituts, sagt Ingo Buchholz, Vorstandsvorsitzender der Kasseler Sparkasse, die zur Finanzierung der Studie maßgeblich beigetragen hat. „Wir profitieren auch davon, dass es der Region gut geht.“ Wie die Untersuchung eindrücklich belege, erzeugten innovative Unternehmen Arbeitsplätze und hohe Umsätze. 56 Existenzgründungen begleitete und finanzierte die Sparkasse im vergangenen Jahr, durch die 115 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Mit ihrer positiven Einstellung zur Uni steht die Kasseler Sparkasse übrigens nicht allein da: Fast jedes zweite Unternehmen in Stadt und Landkreis Kassel misst der Hochschule eine wichtige Bedeutung zu.

Die Literatur kommt auf Rädern

Mobile Buchhandlung und bringt die Bücher dorthin, wo sie gebraucht werden

VON **SEBASTIAN SCHAFFNER**

KASSEL. Um gegen die Konkurrenz aus dem Internet bestehen zu können, suchen immer mehr Buchhändler nach neuen Absatzmöglichkeiten. Die Kasseler Fachbuchhandlung Unibuch verkauft Literatur deshalb nicht mehr nur in ihrem Ladengeschäft am Campus, sondern fährt mit einem Bücherbus direkt



Nadine Rau

zu den Kunden. Erster Halt dieser mobilen Zweigstelle ist der Uni-Standort in Oberzwehren.

„Unser Konzept ist bislang einzigartig“, sagt Nadine Rau. Die ehemalige Wirtschaftsstudentin der Uni Kassel leitet seit drei Jahren mit Ehemann Mike Trepte die Buchhandlung an der Gottschalkstraße. Im Gegensatz zu rollenden Büchereien, in denen man sich vielerorts Bücher aus einem umgebauten Linienbus ausleihen kann, sei der Bücherbus eine voll ausgestattete Buchhandlung.

Der speziell angefertigte Kleintransporter verfügt über 1000 Bücher, drei Sitzplätze zum Schmökern und eine Internetverbindung zum Ladengeschäft. „Unser Mitarbeiter



Das Sortiment kommt zu den Studierenden: Nina (24, links) und Olga (22), Studentinnen der Nanostrukturwissenschaften, informieren sich am Bücherbus bei Ben Westphalen, studentischer Mitarbeiter von Uni-Buch.

Fotos: Schaffner

hat vom Bus aus vollen Zugriff zu unseren Datenbanken“, sagt die 31-jährige. Wenn beispielsweise Studenten in Oberzwehren nicht vorrätige Bücher bestellen möchten, könnten sie sich die gewünschten Exemplare am kommenden Tag direkt am Bus abholen - anstatt sie im Netz zu bestellen.

Eine weitere Besonderheit sei das mitgeführte Sortiment. „Wenn wir zu Studenten fah-

ren, haben wir Uni-Literatur dabei. Fahren wir zu einer Senioren-Residenz, nehmen wir Bücher in Großdruck mit“, sagt Mike Trepte.

Auch wenn hauptsächlich Studenten zur Kundschaft der Fachbuchhandlung zählen, sei das Bücherbus-Angebot nicht nur auf Uni-Standorte beschränkt. „Wir planen beispielsweise, zum Kasseler Weihnachtsmarkt zu fahren,

führen bereits Gespräche mit Senioren-Residenzen und werden auch bei der documenta vertreten sein“, kündigt Rau an. Auch „Buchhaltestellen“ im Kasseler Umland, wo es oft keine Buchhandlungen gibt, seien denkbar.

Der Bücherbus steht noch bis Freitag, 4. November, täglich von 10 bis 17 Uhr an der Heinrich-Platt-Straße in Oberzwehren. www.buecherbus.com

Tagung zu Vorkursen in Mathe

120 Teilnehmer haben sich angekündigt

KASSEL. Das Wissen vieler Studienanfänger, die ein Mathematikstudium aufnehmen, ist häufig nicht deckungsgleich mit den Erwartungen, die an der Hochschule gestellt werden. Viele Universitäten, auch Kassel, bieten daher Vorkurse für mathemathikhaltige Studiengänge an, um den Übergang der Studienanfänger von der Schule zur Hochschule zu erleichtern und den heterogenen Wissensstand der Studierenden auszugleichen.

Eine bundesweite Tagung zu diesen Vor- und Brückenkursen findet von Donnerstag bis Samstag, 3. bis 5. November, im Gießhaus der Universität Kassel statt.

120 Teilnehmer haben sich nach Angaben des Kasseler Mathematik-Professors Dr. Wolfram Koepf angemeldet. Veranstalter der Tagung ist das Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Mathematik der Universitäten Kassel und Paderborn.

Ziel der dreitägigen Veranstaltung sei, einen Überblick über das bundesweite Spektrum der Unterstützungsmaßnahmen in der Studieneingangsphase zu bekommen, Konzepte auszutauschen und zu vergleichen.

Die Tagung endet am Samstag, 12.30 Uhr, mit der Abschlussdiskussion „Zukunft und Perspektiven von Vor- und Brückenkursen“ im Gießhaus. (rud)

Infos und Anmeldung: Nancy Zschocke, KHDM Uni Kassel, Tel. 0561/804 47 43, vorkursta-gung@khdm.de www.khdm.de/vorkursta-gung2011.html



Wolfram Koepf

Uni schafft Stellen für Freiwillige

KASSEL. Weil durch die Aussetzung der Wehrpflicht auch der Zivildienst entfällt, richtet die Universität Kassel jetzt bis zu zwei Stellen für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) ein. Wie bisher der Zivi der Uni sollen künftig die Freiwilligen die Aufgabe übernehmen, Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung zu unterstützen.

„Wir möchten gern jungen Menschen die Möglichkeit bieten, sinnvolle Arbeit zu leisten und sich dabei auch schon vor dem Studium mit dem akademischen Umfeld an der Uni vertraut zu machen“, sagt der Behindertenbeauftragte Prof. Dr. Felix Welti. Die BFD-Stelle ist auf sechs bis 24 Monate ausgelegt. Sie kann von Männern und Frauen ab 16 Jahren und ohne Altersgrenze nach oben übernommen werden.

Die Tätigkeit umfasst Assistenzaufgaben wie Bücher aus Regalen holen oder Begleitung auf Strecken am Campus, außerdem einfache Computertätigkeiten sowie das Vorlesen von Texten oder das Mitschreiben von Vorlesungen.

Für den Freiwilligendienst gibt es ein Entgelt von bis zu 330 Euro. (rud)

Bewerbungen per E-Mail an s.h.hagenauer@uni-kassel.de oder mail@felix-welti.de